



EMB-Position zur Innovationspolitik

Gestaltung des Klimas für Innovation soll wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt fördern

Verabschiedet vom 101. EMB Exekutivausschuss

Luxemburg, 22./23. November 2005

Zusammenfassender Bericht

Mit dem Ziel von Barcelona, 3% des BIP in die F&E zu investieren, der Neubelebung der Lissabon-Strategie und der Wiederentdeckung der Industriepolitik in Europa, hat sich Europa ehrgeizige Wachstums- und Beschäftigungsziele gesetzt. Mit dem Beginn eines ambitionierten Forschungsprogramms (Schaffung von Technologiezentren und Technologieplattformen, Gründung eines Europäischen Instituts für Technologie usw.) und dem Anlaufen eines neuen Rahmenprogramms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation sind die FEI (Forschung, Entwicklung und Innovation) zu einem der wichtigsten Instrumente der Industriepolitik geworden.

Da Europa nicht in der Lage ist, den Wettbewerb auf der Grundlage von Naturschätzen aufzunehmen und nicht gewillt ist, ihn auf der Grundlage von billigen Arbeitskräften oder auf Kosten der Umwelt zu bewältigen, muss es in Wissen investieren, um die Produktivität zu steigern, neue Arbeitsplätze sowie neue Produkte und Dienstleistungen mit hoher Wertschöpfung zu schaffen. Innovation ist wahrscheinlich Europas einziger Weg, das Wirtschaftswachstum und seine Industrietätigkeiten zu fördern, gleichzeitig aber auch sozialen Fortschritt und Nachhaltigkeit in Fragen des Umweltschutzes zu sichern.

Die Gewerkschaften hatten einen eher reaktiven Zugang zu den neuen Technologien, weil sie sich hauptsächlich mit deren sozialen Auswirkungen befassten. Um die Zukunft der Industrie in Europa zu garantieren, fasst der EMB einen proaktiveren Ansatz ins Auge und sieht die Förderung von Innovation und des technologischen Fortschritts als Instrument zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen.

FEM 30/2005 (Zusammenfassung)

1. F&E: Die 3%-Herausforderung

Was die F&E betrifft, möchte der EMB folgende Ziele hervorheben:

Die F&E muss sich verstärkt von einer ressourcenintensiven zu einer wissensintensiven Industrie entwickeln und eine holistische Sicht der Innovation haben („Innovation ist überall“).

- *Das 3%-Ziel von Barcelona muss erreicht werden. Dabei ist verstärkt auf qualitative Ziele zu achten, um den effektiven Einsatz knapper Ressourcen zu gewährleisten:*
 - o *Schaffung eines echten Europäischen Forschungsraums unter Berücksichtigung der großen kulturellen und regionalen Vielfalt in Europa.*
 - o *Stärkung der Forschungsmöglichkeiten in weniger entwickelten Regionen und Freisetzung des vollen Forschungspotenzials in den Ländern der Beitrittskandidaten.*
 - o *Schaffung ausreichender kritischer Masse durch transeuropäische Forschungsinitiativen (z. B. Galileo).*
 - o *Verbesserung des Dialogs zwischen Gesellschaft und Wissenschaft, um die Wissensgesellschaft in das europäische Sozialmodell einzubinden.*
 - o *Einführung einer sektorenspezifischen Forschungspolitik durch die Schaffung von Technologieplattformen, innovativen Clustern, sektoralen Forschungszentren und Fonds.*

2. Innovation als Motor

Innovation ist die Anwendung bestehenden Wissens in einem neuen Zusammenhang. Es muss daher klar sein, dass Innovation mehr ist als nur technologische Innovation. Sie umfasst andere Formen der Innovation wie neue Logistik- oder Marketingkonzepte, organisatorische Innovation, innovative Geschäftsmodelle und auch Produktdesign. Industrieinnovation entsteht im Allgemeinen nicht aus neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Es muss daher geklärt werden, dass die Generierung von Innovation und Wissen auch außerhalb des formellen F&E-Prozesses stattfindet.

Der EMB ist der Ansicht, dass es Aufklärung über die Innovationspolitik außerhalb der F&E-Abteilungen geben muss. Hauptziele solcher politischen Strategien müssen sein:

- *die Entwicklung von innovativen Clustern*
- *die Schaffung von wirkungsvollen Systemen für die Wissensverbreitung*
- *die Stärkung der Aufnahmefähigkeit von Firmen*
- *die Entwicklung nicht technologischer Aspekte der Innovation.*

Da die Firmen im Mittelpunkt der Innovationspolitik stehen, sind sie dafür verantwortlich, ein Klima der Innovation zu schaffen. Traditionelle Management- und/oder Organisationsstile führen dazu, dass ein hohes Potenzial an Wissensgenerierung ungenutzt bleibt. Die Unternehmen müssen daher:

- *eine für Innovation offene Firmenkultur schaffen*
- *die Firmen- und Arbeitsorganisation modernisieren*

- ihre Fähigkeit, externes Wissen aufzunehmen und anzupassen verbessern
- sich an Innovationsnetzwerken beteiligen
- die Innovation unter den Arbeitern fördern
- Techniken für besseres Innovationsmanagement auf Betriebsebene einführen.

Der EMB meint, dass Europa ein neues, breiteres Verständnis von Innovation entwickeln muss, das innovative Fähigkeit nicht nur mit herausragenden Leistungen in der F&E gleichsetzt. Der EMB wird daher die Frage der Innovation im Sozialdialog auf den Tisch legen. In der Zwischenzeit möchte der EMB bei der Förderung der Arbeitnehmerrolle zur Schaffung einer offenen Innovationskultur in den Betrieben aktiv werden.

3. Gute Innovationspolitik

Die Tatsache, dass Europa eine starke Forschungsbasis hat, sie aber in der Folge bei der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, bei der Entwicklung neuer Produkte und Prozesse und bei der Ankurbelung der Produktivität nicht zu nutzen weiß, ist hauptsächlich auf die Zersplitterung des europäischen Forschungssystems zurückzuführen. Um das zu überwinden, müssen nachstehend angeführte Maßnahmen gesetzt werden:

- eine bessere Koordinierung der Strategien
- öffentlich/private Partnerschaften
- innovative Politik der öffentlichen Ausschreibung
- verbesserte Nutzung von Produktnormen und technischen Vorschriften als Auslöser für Innovation
- Unterstützung für alle Arten von Innovationsinfrastruktur
- Finanzierung von Innovationen (Risikokapital)
- und soziale Innovation.

Um diese Aktionen zu koordinieren, müssen alle maßgeblich an Innovation interessierten Gremien in enger Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern geschaffen werden.

4. Die „Old Economy“ kann auch spannend und trendy sein.

Es wird oft übersehen, dass der Großteil der Beschäftigung im Westen sich auf die traditionellen Industrien konzentriert und dass diese trotz ihrer niedrigen F&E-Budgets und schlechten finanziellen Voraussetzungen in Bezug auf die Kosten immer noch in der Lage sind, in einer globalisierten Welt zu bestehen. Das beweist, dass sich diese Industrien im Lauf der Jahre Fähigkeiten angeeignet haben, die sie gewinnbringend und wettbewerbsfähig machen. Es zeigt ihre Fähigkeit, Neues zu schaffen und anderswo entwickelte Hi-tech zu übernehmen, um auf dem Markt zu bestehen. Ihre lokale Einbindung, ihr enges Verhältnis zu Lieferanten und Kunden führen zu Wettbewerbsvorteilen, die sich von Billigproduzenten in entfernten Ländern nicht einfach imitieren lassen.

Der EMB möchte daher das Bewusstsein über die Innovationsfähigkeit der so genannten „alten“ Industrie erweitern, um ein neues und weiteres Verständnis der Innovationspolitik zu entwickeln und die Ansicht zu verbreiten, dass Innovation nicht nur mit F&E-Aktivitäten in Hi-tech-Bereichen gleichzusetzen ist. Die Innovationspolitik muss auf der gegenseitigen Abhängigkeit zwischen den Hi- und Low-tech-Sektoren aufbauen. Beide sind eng miteinander verknüpft, weil die Low-tech-Sektoren von der Wissensgenerierung der Hi-tech-Sektoren profitieren, und die Hi-tech-Sektoren nur dank der Innovationsprozesse in den Low-tech-Bereichen

der Wirtschaft überleben können. Die traditionellen Industrien müssen bei ihrem Versuch, innovierende Fähigkeiten aufzubauen und ständig wiederzugeben unterstützt werden. Die meisten der Industriejobs sind auch weiterhin in den weniger glamourösen Branchen angesiedelt. Deshalb müssen Innovationsstrategien entworfen werden, die auch diese Sektoren mit einbeziehen.

5. Innovationswandel in aller Sicherheit

Da Innovation zu Veränderung führt, sind Rahmenbedingungen für die sozial verantwortliche Bewältigung des Wandels vonnöten. Die Bereitschaft der Arbeitnehmer für Innovation und ihre Unterstützung der Unternehmensstrategien können nur in einem Klima des gegenseitigen Vertrauens und der Sicherheit garantiert werden. Daher ist ein proaktiver Ansatz gegenüber dem Umstrukturierungsprozess und der Arbeitsmarktpolitik dringend erforderlich.